

# Der italienische Feldzug in Abessinien

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **34=54 (1888)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-96364>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXIV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LIV. Jahrgang.

Nr. 7.

Basel, 18. Februar.

1888.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

**Inhalt:** Der italienische Feldzug in Abessynien. (Forts. und Schluss.) — Einiges über Wirkung kleinkalibriger Handfeuerwaffen, insbesondere des Hebler-Gewehrs, Modell 1887. (Schluss.) — Die Delegirten-Versammlung des eidgen. Offiziersvereins in Bern. — Der serbisch-bulgarische Krieg. — v. Rüdiger: Die Terrain-Rekognosirung. — Eidgenossenschaft: Eine Aenderung des Schultableaus. Beziehung der Landwehr zum diesjährigen Truppenzusammenzug. Zur Zentralisation des Militärwesens. Die Zulässigkeit der Uebertragung der Militärverwaltung von den Kantonen an den Bund. Waffenplatz Colombier. Verstaatlichung unserer Eisenbahnen. Baselland: Eine Abschiedsurkunde. Graubünden: Offiziersverein von Chur. — Ausland: Deutschland: Die Bekleidungsämter. — Verschiedenes: Die Panzerschilde des dänischen Kapitän E. Holstein.

## Der italienische Feldzug in Abessynien.

(Fortsetzung und Schluss.)

Bei der Ankunft in Massaua wurden die Truppen und das mitgeführte sehr umfangreiche Material unverzüglich mit der Militärbahn nach den für sie bestimmten Lagern befördert und das Kriegsmaterial so schnell in Magazinen untergebracht, dass der Bahnhof niemals mit Stückgütern überfüllt war. In der Stadt Massaua selbst wurde die Ordnung während des Durchzuges des Truppen mit Strenge aufrecht erhalten, auch wurden die neu angekommenen Abtheilungen dort nicht einquartirt. So ist es möglich geworden, dass der Oberbefehlshaber schon am 4. Dezember die Besichtigung der einzelnen Abtheilungen des Korps beenden konnte.

Die Truppen waren marschbereit und man hätte die Operationen eröffnen können, wenn man über die nöthigen Transportmittel verfügt hätte. Die zur Berittenmachung der Offiziere in Egypten angekauften Pferde waren zur Stelle und wurden an die Truppen vertheilt. Am 30. November war auch der erste Transport Kameele — 1200 Stück — in Massaua angekommen und bis zur Mitte des Dezember trafen noch 200 Kameele ein. Die Lieferung dieser für die Operationen unentbehrlichen Trainthiere ist an einen arabischen Unternehmer zum Preise von 400 Mark für jedes Kameel vergeben; doch scheint der Lieferant die verlangte Zahl (12,000) nicht rechtzeitig beschaffen zu können und hierin liegt vorzugsweise die Ursache der verspäteten Eröffnung der Operationen.

Unter dem Schutze der am 9. Dezember aus dem Lager bei Monkulla um 6 km nach Westen,

in der Richtung auf das durch den blutigen Kampf vom 26. Januar geschichtlich namhaft gewordene Dogali, vorgeschobene Brigade Baldissera, welche die Vorhut des Expeditionskorps bildet, wird längs der Strasse nach Saati eine Eisenbahn gebaut. Der Ausgangspunkt dieser für die spätere Verpflegung und rückwärtige Verbindung des operirenden Korps sehr wichtige Bahn ist das nördlich von der Stadt Massaua auf der Halbinsel Abd-el-Kader gelegene Marine-Arsenal. Am 11. Dezember war das Geleis dieser strategischen Bahn bereits bis halbwegs zwischen Monkullo und Dogali gelegt und ausser dem Arsenal-Bahnhof vier Stationen im Betriebe, nämlich Fort Abd-el-Kader, Fort Otumlo, die Station bei der schwedischen Mission und Monkullo, bis wohin nach jeder Richtung vier Züge mit einer Fahrzeit von 40 Minuten verkehrten. Die Höhen bei Dogali sind inzwischen durch ein kleines Fort besetzt worden, auch hat man im Lager bei Dogali Brunnen hergestellt, welche reichlich das für die Vorhutbrigade erforderliche Wasser liefern.

Im Dezember wurde die Eisenbahn über Dogali hinaus bis zur Affenebene vollendet und am 6. Januar das Oberkommando nach Monkullo verlegt; wahrscheinlich wird die Vorhut in den nächsten Tagen Saati besetzen und eine zweite Brigade aus der befestigten Stellung vor Massaua nach dem Lager von Dogali vorrücken. Der aus England bezogene Ballonpark ist inzwischen abgeliefert und am 4. Dezember mit 6 Offizieren und 4 Zügen Genietruppen von Neapel aus nachgesendet worden, also gegenwärtig im Besitze des Expeditionskorps. Derselbe besteht aus 2 Ballons von 200 resp. 400 cm Grösse, 200 Röhren mit zusammengepresstem

Gase und einem Laboratorium zur Herstellung von Wasserstoffgas.

Das Material ist für den Transport mittelst Kameelen und Mauleseln eingerichtet. In Neapel steht auch noch eine zur sofortigen Nachsendung bereite Reservebrigade, welche wohl binnen kurzer Zeit nach Massana herangezogen werden wird.

Die verspätete Eröffnung der Operationen und die durch Mangel an Wasser und Kameelen — die aus Italien mitgebrachten Maulthiere scheinen sich nicht recht brauchbar zu erweisen — veranlasste Verzögerung des Vormarsches haben das italienische Expeditionskorps schon jetzt in üble Lage gebracht.

Die Stellung von Massaua ist zwar stark befestigt, reichlich mit Artillerie versehen und mit allerlei modernen Zerstörungsmitteln (u. A. Landtorpedos) ausgestattet, auch genügend besetzt, sodass dort jeder etwaige Angriff des abessynischen Heeres blutig zurückgewiesen werden dürfte. Auch der Gesundheitszustand der italienischen Truppen ist bis jetzt ein guter. Aber die kurz bemessene Zeit bis zu Anfang des März, wo der abessynische Winter und damit die einzige, für Operationen europäischer Truppen geeignete Jahreszeit ihr Ende erreicht, ist bereits zur Hälfte verstrichen, ohne dass die italienischen Truppen einen militärischen Erfolg erreicht, oder auch nur die abessynische Grenze überschritten haben.

Der Negus hat die Aufträge der britischen Mission, er solle Italien um Frieden bitten, zurückgewiesen, worauf die britischen Unterhändler den Rückzug antraten und unter manchen Fährlichkeiten am 25. Dezember in Monkullo eingetroffen sind; sie machten dem General San Marzano dort vom Misserfolge ihrer Reise Mittheilung und reisten dann über Massaua nach Hause.

Die Kriegslage hat sich für die Abessynier günstiger gestaltet, als vor einigen Monaten anzunehmen war, und wenn der Negus es vermeidet, sein zahlreiches, aber wenig geschultes Heer gegen die von langer Hand vorbereitete befestigte Stellung bei Massaua zum Sturme zu führen, so wird es dem italienischen General schwer werden, ihn zum Frieden zu zwingen. Hiezu würde es doch mindestens einer grossen mit einer Niederlage der Abessynier endenden Schlacht, oder der Besetzung eines grossen Theils von Abessynien bedürfen. Die Italiener besitzen aber kein Mittel, um den Negus zur Annahme einer Schlacht zu zwingen, wenn sie nicht tief in das Innere des feindlichen Landes vordringen wollen.

Dies hätte jedoch seine grosse Schwierigkeit, da es an Transportmitteln fehlt und die für den Kampf verfügbaren Truppen nicht stark genug sind, um eine lange Etappenlinie zu besetzen. Zudem ist der Ausgang einer Feldschlacht immer

ungewiss; die Abessynier sind keine zu verachtenden Gegner, sind tapfer und ziemlich gut bewaffnet. Ihre grosse Ueberzahl lässt es möglich erscheinen, dass sie unter Umständen taktischen Erfolg bei Kämpfen gegen europäisch geschulte Truppen erreichen können und ihre Chancen steigen von Tag zu Tag, je mehr die Widerstandskraft der Italiener durch Entbehrungen und Strapazen gebrochen worden ist. Schliesslich erfreuen sie sich des grossen Vortheils, mit den örtlichen Verhältnissen bekannt und des Klimas gewohnt zu sein, sowie der Sicherheit vor jedem weiteren feindlichen Unternehmen nach dem Beginn der heissen Jahreszeit.

Der Negus war bis Ende November in Aschawgi geblieben, hat sich jedoch angeblich zufolge einer von seinem Obergeneral Ras Alula eingelaufenen Berichts gegen Mitte Dezember mit einem grossen Heere in Marsch gesetzt. Eine durch die gesammte Reiterei verstärkte Kolonne der Beghemeder und Vollo-Vallas rückte auf der Strasse über Antalo und Makallah unter dem Befehle von Ras Michael nach Adrigat.

Die zweite Kolonne führt ein Sohn des Negus aus dem Innern über das Sarmiengebirge nach Adua. Diese Kolonnen stehen jetzt in Adrigat und Aduah.

Die dritte Kolonne besteht aus der Mannschaft aus Schoa und steht unter Goggiam an der Nordwestgrenze gegen die Sudanesen, welche sich indessen ruhig verhalten, sodass auch dieses Heer nöthigenfalls gegen die Italiener verwendet werden kann. Ras Alula steht mit ungefähr 20,000 Mann bei Asmara, 10 km östlich von Zazega im Lande der Hamasen, 68 km vor den italienischen Vortruppen.

Inzwischen hat sich die Situation bei der italienischen Expedition folgendermassen gestaltet: Zur Unterstützung der Landtruppen befinden sich gegenwärtig im rothen Meere 3 Kanonenboote, 2 Goeletten, 4 Transportdampfer, 1 Zisternenschiff und 1 Spitalschiff. Zwischen Arkiko und Debbah, wo ein Angriff des Feindes auf der Landseite erwartet wird, soll ein Kriegsschiff die Operationen der Truppen unterstützen.

Das vom Generalmajor Laura befehligte 7000 Mann starke Hauptkorps steht in Massaua und den umliegenden Forts. Die gesammte Truppenmacht ist in 4 Brigaden eingetheilt worden, welche je eine Batterie und einige Mitrailleusen haben. Zwei Kompagnien Pionniere arbeiten an den nach dem System des Kapitäns Spaccamelo in Angriff genommenen kleinen Forts, in dem Thale von Tokaret, 3 km westlich von Dogali belegen, in welchem die Brigade Cagni ein Lager bezogen hat. Eine andere Kompagnie Genietruppen ist mit der Herstellung der Eisenbahn

beschäftigt, welche bereits bis zum Affenhochplateau befahren wird. Der vom Pionnier-Hauptmann Pecori geleitete Luftballonpark befindet sich auf dem Marsche zu den Vorpostenkette, deren äusserste Linie von den Baschi-Bozuku gebildet und von Major d'Asti kommandirt wird.

Die 2. Kohorte dieses Korps steht zu Arkiko in Garnison, die „innere“ Kohorte aber in Massaua, wo auch der Oberbefehlshaber desselben für gewöhnlich sein Quartier hat. Eine Sanitätskompagnie befindet sich in 2 Abtheilungen bei den Brigaden Gené und Cagni, welche nach den Umständen sich auf die Vertheidigung ihrer Stellungen beschränken, oder in das Land des Feindes vorrücken sollen. Bei beiden Brigaden befindet sich je eine Reiterschwadron zu 125 Mann. Sichere Nachrichten über die Streitkräfte des Feindes sind noch nicht eingegangen. General San Marzano befindet sich mit seinem Stabe in Monkullo.

In Massaua ist auf Privatwegen die Nachricht eingelaufen, dass in Gura 25,000 Reiter aus dem Gallasvolke und mit ihnen 30,000 bis 40,000 bewaffnete Krieger ohne Pferde zusammengezogen wären, welche ein gewisser Misiac, auch Mahomed Ali genannt, befehlige. Der Negus befinde sich in Adua. Die in Ghinda stehenden Abessynier hätten alle Bäume an der Strasse nach Ghinda abgehauen, um eine Ueber raschung zu verhindern.

Der Oberbefehlshaber der Truppen in Afrika, General-Lieutenant Marzano, hat die Vorpostenkette bis Saati ausdehnen lassen, sodass die Wiederbesetzung dieses Punktes als erfolgt angesehen werden kann. 200 Baschi-Bozuku haben unter Leitung mehrerer höherer Offiziere Rekognoszirungen über Saati hinaus unternommen. Diese neuesten Massnahmen deuten darauf hin, dass San Marzano die Gerüchte vom Herannahen grosser feindlicher Heeresmassen für sehr übertrieben erachtet. Nach den allerdings nicht verbürgten Angaben, welche seine Kundschafter überbrachten, hat Ras Alula seine Streitkräfte zwischen Asmara und Casen konzentriert, welche auf der Hochebene von Karnescim, einer ganz unfruchtbaren Gegend, lagern. Beide Punkte liegen 20 km von einander entfernt. Von einem derselben aus wird er vermuthlich nach der Grenze hinabsteigen.

Der eine führt über Ghinda und der von Casen über den Dayre-Fluss durch das Thal Az-Sciuma, beide Strassen aber führen nach Ailet und nach Saati. Ras Alulas Unterbefehlshaber ist Ras-Agoz. Es ist möglich, dass Ras Agoz mit seiner Kolonne den ersten Angriff wagen und dass Ras-Alula denselben unterstützen wird. Es ist kein Grund vorhanden zu vermuthen, dass die Abessynier eine Aktion in der Richtung nach Kerca

unternommen werden. Der Ort Digsä, wo abessynische Krieger konzentriert sein sollen, befindet sich nur 5—6 km von der italienischen Grenze, liegt 2400 m hoch und ist der Knotenpunkt zu der Operation gegen Arkiko, welche auf dem Wege über Halai oder Hevo unternommen werden kann.

Die Anwesenheit abessynischer Soldaten in Gura, unter Führung Ras Mikael's, kann als Zeichen gelten, dass derselbe sich mit den Horden Ras-Alulas verbinden soll. Gura liegt von Asmara auf dem Wege über Zibib 40 km entfernt. In Ailet befinden sich gegenwärtig nur wenige Abessynier; hier werden sich aber vermuthlich die Horden Alulas und Agoz verbinden. Von Ailet nach Sachati beträgt die Entfernung nur 15 km. Casen liegt 40 km weit von Saati und Asmara, die gewöhnliche Residenz des Negus, ungefähr 80 km davon entfernt. Bis jetzt hat man noch keine Nachrichten darüber, dass der König von Schoa dem Negus Hülfsstruppen gestellt hat. Die angeblich in Gura stehenden Kavalleriemassen können sich unmöglich auf 25,000 beziffern, weil man die Pferde kaum vier Tage dort würde ernähren können.

Die neuesten Depeschen aus Massaua melden, dass die Baschi-Bozuku und reguläre Truppenabtheilungen Rekognoszirungen bis in die Nähe von Ailet unternommen haben und einige Spione auffingen. Debeb sei fast bis Bascia vorgedrungen und auf bewaffnete feindliche Gruppen gestossen, welche flohen. General Marzano hat ein Feldpostamt errichten lassen. Die Fleischpreise in Massaua sind unerschwinglich. Die Lieferanten können ihre Kontrakte nicht einhalten und der Kriegsminister lässt daher konservirtes Fleisch aus Australien kommen. R.

### Einiges über Wirkung kleinkalibriger Handfeuerwaffen, insbesondere des Hebler-Gewehrs Modell 1887.

Von Dr. Bovet, Major der Sanitätstruppen in Monthey.

(Schluss.)

Um die Superiorität des Hebler-Roth'schen Stahlmantel-Geschosses und das grosse Penetrationsvermögen des Heblergewehrs in noch eklatanterer Weise zu demonstrieren, hatten wir die Idee, ähnliche Versuche anzustellen, wie sie Oberst Henrard mit dem 11-mm-Albini vorgenommen hatte.

Wir liessen uns zu diesem Zwecke 4 gleiche, 1 m lange, 50 cm hohe und 50 cm breite Blöcke aus gut gekneteter Hafnererde herrichten. Diese sehr resistente und absolut homogene Masse erschien uns am geeignetsten für vergleichende Versuche.